

Im Spannungsfeld von Ökologie und Baubedarf

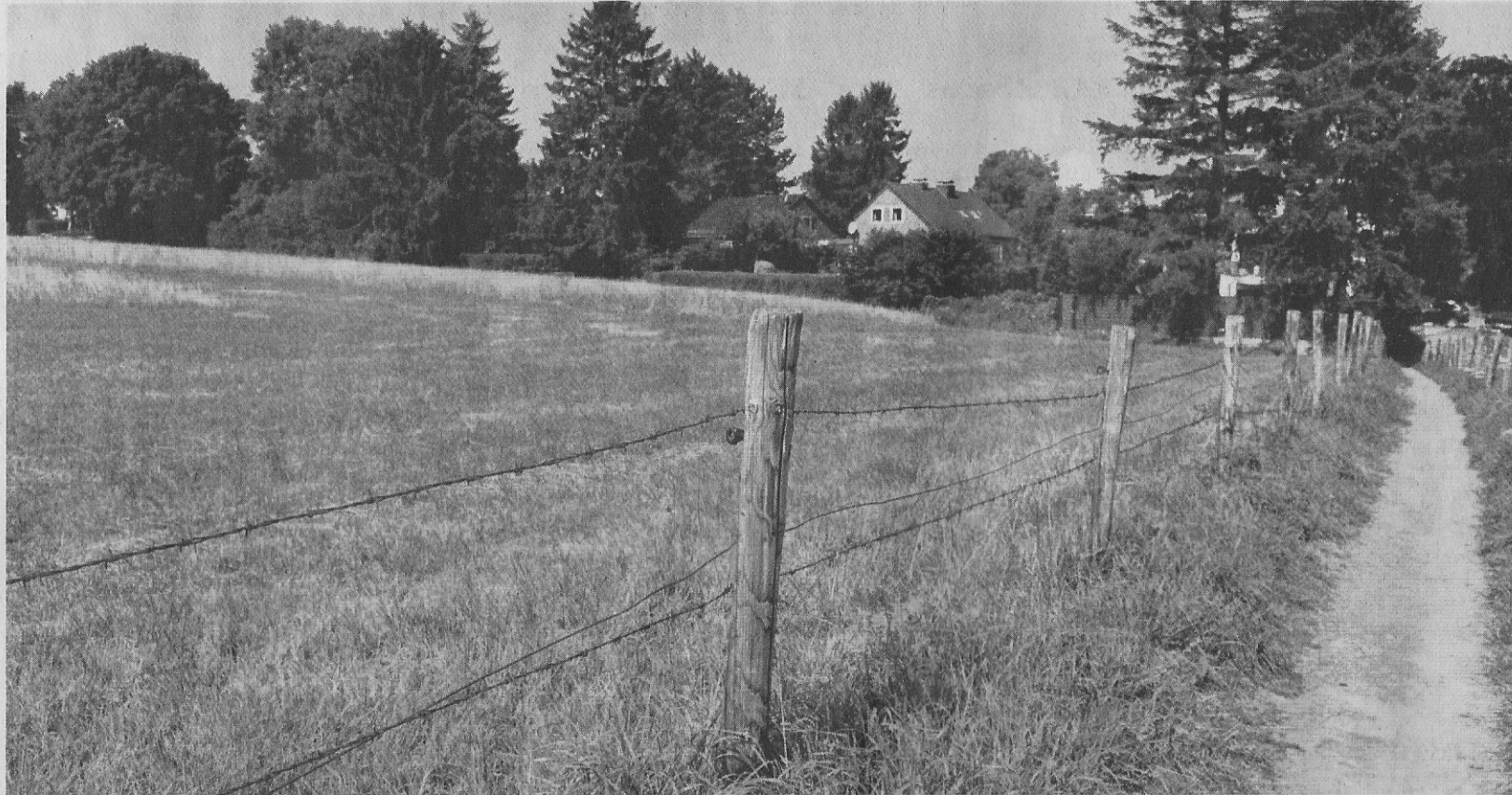
CDU in Forst informierte Bürger über große Projekte im neuen Flächennutzungsplan. Initiative fordert Erhalt wichtiger Kaltluftschneisen.

Aachen. Im Saalbau Kommer hat die CDU Forst gezeigt, wie Vertrauen beim Bürger zu gewinnen ist. Eine Veranstaltung zum (noch) umstrittenen Flächennutzungsplan geriet durchweg gelungen: sachlich, umfassend, frei von Phrasen und Tricks. „Außerordentlich informativ“, dankte einer der rund 50 Zuhörer. Mit seinem Urteil stand er nicht allein.

Mit einem Flächennutzungsplan (FNP) stellt eine Kommune in Grundzügen dar, wie sie sich ihre

„Die Einschätzung, wir hätten keinen Flächenbedarf für Wohnbau und Gewerbe, ist mit Sicherheit nicht zutreffend. Der Bedarf steigt.“

HARALD BAAL,
CDU-FRAKTIONSCHIEF



Zählt zwar nicht zu Forst, spielte in der Diskussion aber eine große Rolle: die im Vorentwurf des Flächennutzungsplans angedachte Bebauung an der Adenauer Allee/Eselsweg. Es gibt erhebliche Kritik an den Plänen in der Beverau. Foto: Michael Jaspers

würden, so Baal, sei derzeit wie „Glaskugel-Schauen“. Zurzeit werde der Bedarf ermittelt. Eines stehe aber fest: „Die Einschätzung, wir hätten keinen Flächenbedarf für Wohnbau und Gewerbe, ist mit Sicherheit nicht zutreffend. Der Bedarf steigt.“ Von den über 100 im Vorentwurf zusätzlich zum Bestand genannten Flächen sei wie in Forst auch anderswo „keine unproblematisch“. In der Beverau gebe es „fast nur Probleme“. Die Versorgung mit Wohnraum aber sei so wichtig wie die gewerbliche Ansiedlung für den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen.

„Alle Karten auf den Tisch“

Für eine „abschließende Lösung“, so Baal, sei es „noch zu früh“, noch könne sich kein Politiker festlegen. „Wir werden nicht einäugig prüfen, alle Karten müssen auf den Tisch“, versicherte er, die Diskussion bleibe spannend. Wer unter den Klimaschützern und Wald- und Wiesen-Hütern aufmerksam zuhörte, spürte Hoffnung aufkommen. „Wir werden nach der Anhörung der Bürger alle Grundstücke in einer Einzelabwägung beschließen müssen. Wir haben die Erwartung im politischen Bereich, dass die im Vorentwurf stehenden zusätzlichen 130 Hektar für Wohnbau nachher reduziert werden“, verklausulierte der CDU-Politiker. (cz)

bauliche Entwicklung vorstellt. Ob und wie das geschieht, regeln später Bebauungspläne. Warum das nach EU-, Bundes- und Landesgesetz erforderlich ist, skizzierte Rats Herr Rolf Kitt. Für den neuen FNP Aachen ist derzeit ein „Vorentwurf“ erarbeitet. Der bereitet Sorgen. Bürger fürchten um städtische Grün zugunsten von Wohnungsbau und Gewerbe. Forst ist im Vorentwurf mit acht Flächen betroffen. CDU-Vorstandsmitglied Tobias Ruof erläuterte sie: Eisenbahnweg Süd, Brache Stadtbetrieb, Aussemstraße, Adenauerallee (gegenüber Auf dem Plue), Neuhaus, Sittarder Straße, Lintertstraße und Grauenhofer Weg.

An Hand der Klimakarte Aachen

demonstrierte Christian Stein von der Bürgerinitiative Lintertstraße anschaulich, welche „erheblichen klimatischen Auswirkungen“ eine weitere Bebauung vor allem am Grauenhofer Weg, an der Adenauer Allee, an der Lintertstraße und an der Sittarder Straße mit sich bringen würde. Die ebenfalls umstrittene, im Vorentwurf angedachte Bebauung an der Adenauer Allee/Eselsweg zählt zwar nicht zu Forst, spielte in der Diskussion dennoch eine Rolle. Denn die Kaltluftschneise durch das Beverbachtal, wies Stein nach, sei „eine der größten in Aachen“. Steins Fazit: „Wir brauchen die kalte Luft, um

die Innenstadt zu kühlen und die verbrauchte, verschmutzte Luft auszutauschen.“ Daraus folge ein „Verzicht auf das Bebauen“ in der Beverau, wie das der städtische Fachbereich Umwelt rate.

„Und was sagt die CDU?“ Die Frage aus dem Publikum ging direkt an den Gast des Abends, den CDU-Fraktionsvorsitzenden Harald Baal, Vorsitzender des Planungsausschusses. „Ich könnte mir jetzt schnellen Applaus holen, aber das wäre nicht ehrlich“, sagte Baal. Ehrlich war für ihn, und das kam gut an, die Problematik anzugehen: auf der einen Seite das Grün mit Wiesen und Wald, „für

das Klima hier im Südraum ein ganz wichtiger Punkt“, auf der anderen Seite der vom Gutachter angeführte „zusätzliche Bedarf“ der Stadt an neu im FNP ausgewiese-

nen 200 Hektar Fläche, 130 für den Wohnungsbau und 70 für Gewerbe.

Zu sagen, welche Flächen in den nächsten 20 Jahren wozu benötigt

Großes Interesse: 1800 Eingaben von Bürgern gibt es zum Flächennutzungsplan

Sage und schreibe rund 1800 Eingaben mit mehr als 5000 Unterschriften von Bürgern – sehr viel mehr als in anderen Städten – sind bislang in Aachen gegen den Vorentwurf des FNP eingegangen. „Qualifizierte Eingaben“, sagte Harald Baal, die zurzeit kategorisiert würden und nach deren Prüfung „Flächen verändert oder

ganz herausgenommen“ werden könnten.

Der weitere Zeitplan laut Baal: 2016 werde der Flächenbedarf weiter ermittelt, alle Eingaben würden geprüft, im ersten Quartal 2017 komme der FNP wieder „in die Öffentlichkeit“, die Ratsausschüsse be-

fasten sich damit.

Abgeschlossen werde der Flächennutzungsplan nicht vor 2018, danach werde er der Bezirksregierung vorgelegt, die müsse ihn genehmigen. Geschehe das, werde der FNP „behördenverbindlich“, das heiße, „die Stadt muss sich dran halten“.